

# Arbeitsgruppen

Sie können während der *"Herbstakademie 2016"* an **einer** der im Folgenden aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Reihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in).

Die AGs finden **in der Regel** am **Montag, Dienstag und Donnerstag, jeweils von 14 bis 16 Uhr** in Räumen der Universität am Oberen Eselsberg statt. Es gibt einige **Ausnahmen** davon; die abweichenden Zeiten und/oder Orte sind in diesen Fällen jeweils unter den AG-Beschreibungen vermerkt.

Die Zahl der Teilnehmenden in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich.

**Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Hefes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens fünf Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch.** Anmeldungen, die **überhaupt nur einen Wunsch** enthalten, können leider **nicht berücksichtigt** werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

---

**AG 1**

---

**Holger Birke**

Multimediator und Dozent am ZAWiW

**Ich will's wissen – und darüber reden!**

Reflektion der vormittäglichen Vorträge

Mit dieser AG betritt das ZAWiW wieder einmal Neuland: Aus Teilnehmendenkreisen wurde das Bedürfnis geäußert, eine Gelegenheit für Interessierte zu schaffen, sich über die vormittäglichen Vorträge hinaus auch mit anderen Teilnehmenden auszutauschen. Es sollte ein Raum sein, um eigene Gedanken und Überlegungen anderen Teilnehmenden mit-zu-teilen und mit ihnen darüber zu diskutieren.

Diese AG bietet die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die im großen Rahmen des Hörsaals zu weit oder zu kurz greifen würden, zu persönlich oder zu allgemein gehalten wären oder aus sonstigen Gründen nicht gestellt wurden. Es geht weniger um eine Vertiefung des Fachwissens, sondern das Gehörte in Bezug zum eigenen Lebensalltag zu stellen und es ggf. in gesellschaftliche Zusammenhänge einzuordnen.

Ergänzend dazu – quasi als Einführung – werden jeweils täglich zunächst einige wesentliche Fakten zu den Vortragenden, dessen/deren Funktionen, wissenschaftlichen Arbeitsgebiete und weiteres Wissenswerte beleuchtet, die zur Einordnung des Gehörten hilfreich sein können.

Wir freuen uns auf lebendige, fröhliche und wissbegierige AG-Nachmittage.

**Achtung: Diese AG findet von Montag bis Donnerstag, jeweils 14 bis 16 Uhr statt, also auch am Mittwoch.**

---

**AG 2**

---

**Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin und  
vergleichende Religionswissenschaftlerin**

Dozentin am ZAWiW

**Das Tibetische Totenbuch***“Wenn du schlau sein willst, liegst du schnell total daneben”**“Theorien sind wie Flicker auf einem Mantel – eines Tages fallen sie einfach ab”**Tibetisches Totenbuch*

Das "Tibetische Totenbuch" gehört zur Weisheitsliteratur der Menschheit. Der Titel wird in den Originaltexten nicht verwendet; er ist eine westliche Anlehnung an das "Ägyptische Totenbuch".

Das Buch heißt in der tibetischen Sprache "bar do thos grol": Bardo Thödröl, auch Bardo Thödol, (deutsch „Befreiung durch Hören im Zwischenzustand“). Es ist eine buddhistische Schrift aus dem 8. Jahrhundert, die im 14. Jahrhundert in einer Höhle entdeckt worden ist und auf den Begründer des tibetischen Buddhismus, Padmasambhava, zurückgeht. Das Bardo Thödröl ist eine Schrift, die auf die Erlebnisse der menschlichen Seele beim Sterben, im Nach-Tod-Zustand und bei der Wiedergeburt eingeht; das Buch soll Verstorbenen als Führer durch die Zeit der Bardo-Existenz zwischen Tod und Wiedergeburt dienen. Darüber hinaus ist das Bardo Thödröl eine Anweisung, wie Verstorbene mit Hilfe vorgelesener Texte das Licht der Erlösung erkennen und den Kreislauf der Wiedergeburten verlassen können. Diese „Kunst des Sterbens“ sei eine jedem Menschen offen stehende Möglichkeit und müsse bereits im Leben, durch Zerreißen der Schleier der Maya (= Illusionen), eingeübt werden.

Bei dieser AG werden die Grundzüge des Tibetischen Totenbuches vorgestellt, unter Berücksichtigung der Fragestellung, welche Inhalte für uns heute noch eine Bedeutung haben können?

---

### AG 3

---

#### **Dr. Marianne Erath, Archäologin**

Dozentin an der Frauenakademie und am ZAWiW

#### **Einblicke in das mittelalterliche Ulm:**

#### **Wie lebte man im Mittelalter?**

Wie lebte man im Mittelalter in der Stadt? Wie sah das Leben damals aus? Waren alle Stadtbewohner auch Bürger von Ulm? Wer erließ die Gesetze? Wo kaufte man ein? Waren die Häuser damals ähnlich eingerichtet wie heutzutage?

Wir erfahren bei dieser AG auch, wie sich Ulm entwickelt hat. Warum wurde es zur Stadt? Was unterscheidet eine Stadt von einem Dorf? Wir sprechen über Könige und Kaiser (und diskutieren die Lage der Pfalz), Patrizier und Kaufleute, Zünfte und Handwerk, Kirchen und Spitäler.

Am Montag- und Dienstagnachmittag ergründen wir die Strukturen der Stadt in einem Seminarraum an der Universität. Am dritten AG-Tag besuchen wir das Ulmer Museum und sehen, was von der Geschichte noch greifbar ist.

**Achtung: Der Treffpunkt am Donnerstag ist um 14.00 Uhr vor dem Ulmer Museum. Bitte € 3,50 Eintritt bereithalten.**

**Achtung: Diese AG ist inhaltlich in großen Teilen identisch mit der AG von Frau Dr. Erath bei der „Frühjahrsakademie 2015“.**

---

## AG 4

---

**Dr. Gerhard Glaser**

Dozent am ZAWiW

### **Quer durch die Kunst – rück und vor!**

An den drei Nachmittagen werden wir uns mit dem Text und mit Bildern zu der Erzählung von Orpheus und Eurydike beschäftigen; es ist eine Liebesgeschichte mit verbotenem Rückblick und mit Vorblicken. Dazu werden wir Kunstbilder anschauen (z.B. von Corot u.a.). Um beide Blickrichtungen geht es auch in dem berühmten Höhlengleichnis von Platon, das wir lesen und verstehen wollen. Außerdem suchen wir mit dem Thema des Rück- und Vorwärts die biblische Erzählung der Emmausjünger neu zu verstehen; auch hierbei kommen uns Bilder (von Rembrandt und Lützenburger) zu Hilfe. Eigenständig nehmen zwei Bilder der impressionistischen Malerin Marie Braquemond, die im 19. Jahrhundert lebte und malte, das Thema Vor- und Zurückschauen auf. Außerdem hören wir ein vorwärts treibendes Lied mit dem Titel „Rückblick“ aus Schuberts Winterreise. Zum Schluss schauen wir uns noch ein Bild des Malers Vincent van Gogh an. Falls wir aus Zeitgründen nicht alle einzelnen Aspekte behandeln können, werden wir gemeinsam entscheiden, welche wir wegfällen lassen.

Alles in allem: drei unterhaltsame und lehrreiche Nachmittage mit einem schönen Wechsel quer durch den „bunten Herbstwald der Künste“ unter dem Motto: zwei Schritte vor und einer zurück!

---

**AG 5**

---

**Prof. Dr. Peter C. Hägele**

ehemals Abt. Angewandte Physik, Universität Ulm

**Sind der Kosmos und das Leben aus dem Nichts entstanden?**

**Ein Rückblick auf 13,7 Milliarden Jahre Kosmos**

Der bekannte Physiker Stephen Hawking und sein Kollege Mlodinow meinen: *„Da es ein Gesetz wie das der Schwerkraft gibt, kann und wird sich das Universum ... aus dem Nichts erzeugen. Spontane Erzeugung ist der Grund, warum etwas ist und nicht einfach nichts, warum es das Universum gibt, warum es uns gibt. Es ist nicht nötig, Gott als den ersten Beweger zu bemühen, der das Licht entzündet und das Universum in Gang gesetzt hat.“* Ähnlich äußert sich auch der Physiker Lawrence M. Krauss in seinem Buch ‚Ein Universum aus Nichts‘. Kann man das so einfach sagen? Kann das Nichts Thema der Naturwissenschaften sein? Und wird ein Schöpfer wirklich überflüssig?

Wir wollen uns zunächst einen Überblick verschaffen über die schönen *räumlichen* Strukturen des Kosmos. Finden wir bald eine ‚zweite Erde‘ außerhalb unseres Sonnensystems? Bei der *zeitlichen* Entwicklung seit dem Urknall stoßen wir auf die sogenannte Feinabstimmung: Die Naturkonstanten sind offenbar präzise auf Leben hin abgestimmt. Bereits kleine Änderungen würden die kosmische Entwicklung dramatisch verändern und dann nicht zu Leben führen. Das hat viele Wissenschaftler überrascht. Dieser weithin akzeptierte Befund wird allerdings recht unterschiedlich gedeutet. Weltanschauliche Vorentscheidungen spielen dabei eine entscheidende Rolle: Ist das alles ein glücklicher Zufall? Oder leben wir eben im passenden Universum eines Multiversums? Oder liegt göttliche Planung vor? Der deutsche Astronom G. A. Tammann meinte: *„Das Weltall ist uns so unwahrscheinlich günstig gesinnt, dass es geplant zu sein scheint.“* Wir werden diese Deutungen kritisch diskutieren.

---

**AG 6**

---

**Manfred Helzle, Armin Richter**

beide AK Media des ZAWiW

**Wie funktioniert ein Android Tablet?**

Android Tablets und Smartphones sind heute die am weitverbreitetsten mobilen Endgeräte. In diesem Einsteiger-Workshop lernen Sie das Betriebssystem Android und seine vielfältigen Möglichkeiten kennen.

Sie haben bereits ein Tablet mit einem Android Betriebssystem, wissen aber noch nicht, was und wie Sie damit etwas machen sollen? Oder: Sie haben noch kein eigenes Tablet, wollen aber mal wissen, wie so ein Gerät funktioniert und was man damit machen kann?

Wir zeigen Ihnen in diesem Workshop wie Tablet mit einem Android Betriebssystem funktioniert und bringen Ihnen die Nutzung näher. Es werden die wichtigsten Anwendungen wie z. B. App Store, Kontakte, Kalender, Mail, Internet, Bücher und Zeitungen lesen erklärt.

**Inhalt:** Inbetriebnahme - Einstellungen – Sicherheit - Datensicherung - WLAN + Bluetooth - Kamera für Fotos und Videos - Drucken - Auswahlkriterien beim Kauf - etc.

**Achtung:** Wenn Sie bereits ein eigenes Android Tablet haben, dann bringen Sie es bitte mit! Für alle anderen Teilnehmenden stellen wir ein Android Tablet zu Verfügung!

---

**AG 7**

---

**Lothar Heusohn**

Sozialwissenschaftler, Dozent am ZAWiW

**Projektpatenschaften, Hungerhilfen, Kinderpatenschaften, Tage für Afrika, Fairtrade-Schulen... – oder: Von Wohltätigkeit zu Solidarität**  
**Was tun wir developmentpolitisch und was sollten wir tun?**

**Rückblicke und Ausblicke**

»Fröhliches Kinderlachen. Mit einer Patenschaft nehmen Sie einem Kind schwere Lasten von seinen Schultern. Befreien Sie ein Kind von seinen Sorgen und schenken Sie ihm ein fröhliches Kinderlachen.« Unter dem Motto »Wir verändern Kinderleben« wirbt die Hilfsorganisation *ora international* mit diesen Worten für die Übernahme von Patenschaften.

Und wer möchte nicht »mit nur 0,82 € pro Tag viel bewegen«? Wer möchte nicht mit dafür sorgen, dass ein Kind von »seinen Sorgen befreit« wird und die Möglichkeit erhält, »frohen Mutes vorauszuschauen«? ora international ist allerdings nur ein Beispiel von vielen. Das heißt: Die »Mitleidsindustrie« (Linda Polman) blüht. Aber sind deren Projekte sinnvoll? Wo sind ihre Probleme? Auf was müssen wir achten, wenn wir die »kannibalische Weltordnung« (Jean Ziegler) der Gegenwart tatsächlich verändern wollen?

---

**AG 8**

---

**Marco Hompes, M.A., Kunstwissenschaftler**  
Ulmer Museum

**„Es gibt zwei Arten von Malerinnen: Die einen möchten heiraten,  
und die anderen haben auch kein Talent“**

Mit diesen Worten wurde 1901 eine Karikatur in der Zeitschrift *Simplicissimus* untertitelt. Der Satz ist bezeichnend für den Umgang mit malenden und zeichnenden Frauen um die Jahrhundertwende. Hatten Frauen im Mittelalter in den Klöstern noch künstlerische Ausbildungsmöglichkeiten, so blieben ihnen die Türen der neugegründeten Kunstakademien bis ins 20. Jahrhundert hinein größtenteils verschlossen. Das Handwerk erlernen konnten sie lediglich an einigen Damenakademien und an Privatschulen, die jedoch meist sehr teuer waren.

Seitdem hat sich in der Ausbildung und für das Renommee weiblicher Kunstschaffender vieles getan. Auch wenn der Kunstmarkt nach wie vor von Männern dominiert wird, so tauchen doch immer mehr Frauennamen in den Kunstrankings auf.

Der Weg dorthin war nicht einfach. In drei Blöcken soll analysiert werden, wie sich Frauen in der Kunstgeschichte behaupteten.

***Achtung: Diese AG findet im Ulmer Museum, Marktplatz 9, 89073 Ulm, statt. Treffpunkt an allen AG-Tagen ist um 14:00 Uhr das Foyer. Zu erreichen mit Bus Linie 5, Haltestelle „Rathaus Ulm“.***

---

**AG 9**

---

**Prof. Dr. Günther Klotz, ehemals Abteilung Virologie,  
Universität Ulm, langjähriger Chinakenner, Dozent am ZAWiW  
China verstehen**

Dreitausend Jahre Kultur und Gesellschaft in China und in Europa -  
kann man gegenseitiges Verstehen überhaupt erwarten?

1. Wo und wie leben die Chinesen, was prägt ihre Identität, wie denken  
und handeln sie?

China ist so groß wie Europa, es gibt dort etwa ebenso viele verschiedene Ethnien wie es Staaten in Europa gibt. Seine Menschen stammen aus sehr verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen, die chinesische Geschichte ist reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, daher sind Verallgemeinerungen ebenso schwer möglich wie in Europa. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer Jahrtausende alten, überschaubaren Basis. Der chinesische Kulturbereich hat seit jeher die staatlichen Grenzen weit überschritten. Wenn man all das einbezieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des uns scheinbar so fremden China. Vielleicht versteht man sogar, warum die „Einigung Europas“ so kompliziert ist und vielleicht sogar scheitert.

2. Die moderne chinesische Gesellschaft ruht nach den Demütigungen  
im 19. und den Turbulenzen im 20. Jahrhundert wieder in sich selbst.

China entstand als zentralistischer Binnenstaat, umgeben von „Barbaren“. Das führte zu monozentrischem Denken. Der „Westen“ entstand an den Ufern des Mittelmeeres. Die damaligen Zentren kämpften gegeneinander und tauschten sich dadurch aus. Das führte zu polyzentrischem Denken. Die heutige chinesische Gesellschaft ist noch immer geprägt durch den großen Lehrer Konfuzius, auch wenn er unter den Revolutionären von 1911 und unter Mao Zedong als der größte Reaktionär galt.

Mit einer Unterbrechung von etwa 150 Jahren war China stets eine „Weltmacht“, wir haben nur fast nichts davon bemerkt. Nach den turbulenten Zeiten der imperialistischen Demütigungen, nach Bürgerkrieg, Kulturrevolution und Öffnung des Landes zum Rest der Welt kommt China zu altem Selbstbewusstsein zurück.

### 3. China und der Rest der Welt

China steht seit 30 Jahren im Blickpunkt unseres Interesses. Für die Zukunft wird aber entscheidend sein, ob sich dieses Land als Teil der Welt begreift oder sich „seine Welt“ wieder neu erschafft. In einer Zeit, in der Goethe-Institute geschlossen werden, sprießen Konfuzius-Institute wie Pilze aus dem Boden. In Deutschland sind es bereits mehr als zehn.

Der Gesellschaftsvertrag zwischen den chinesischen Herrschern und ihren Bürgern enthält seit Tausenden von Jahren den Konsens: Wir regieren und behandeln euch gut und dafür befolgt ihr unsere Regeln und seid gehorsam. Das gilt auch heute noch, und die meisten halten sich daran. Was ist aber mit denjenigen, die damit nicht mehr einverstanden sind? Sind Andersdenkende wie Liu Xiaobo, Träger des Friedensnobelpreises, Liao Yiwu, Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels und Ai Weiwei, der weltbekannte Aktionskünstler, automatisch schon Konterrevolutionäre und Dissidenten? Es bleiben viele Fragen offen.

---

## **AG 10**

---

### **Gisela Krause, lizenzierte Trainerin der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.**

Dozentin am ZAWiW

#### **Mentales Aktivierungstraining – Gehirntraining Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!**

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und bereits nach etwa 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern. Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt.

Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet Mentales Aktivierungstraining in idealer Weise den dritten wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness. Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes und Ihres Gehirns an. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit.

Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hinein zu schnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr.**

**Achtung: Zu dieser AG gibt es ein von der AG-Leiterin erstelltes Skript, das von den Teilnehmenden erworben werden kann; Preis € 5,00.**

---

## AG 11

---

**Prof. Dr. Welf A. Kreiner**

ehemals Fakultät für Naturwissenschaften

### **Satelliten und Sonden – ihre Bahnen und Missionen**

Wie schafft es eine Raumstation bis in ihre Bahn und warum fällt sie dann nicht mehr zurück, wenn der Schub zu Ende ist? Oder warum können einige der Satelliten über einem Punkt der Erde still stehen?

Von den Tausenden an Raumflugkörpern wählen wir einige aus und folgen ihren Bahnen und dem, was sie tun. Schwerpunkte sind Forschungs-, Navigations- und Astronomie-Satelliten und wir betrachten je ein typisches Arbeitsprogramm. Wir fragen uns auch, warum man einen so hohen Aufwand dafür betreibt. Dann wenden wir uns den Raumsonden zu: lernen zuerst, wie sie sich bei anderen Planeten den notwendigen Schwung holen und verfolgen die eine oder andere Sonde auf ihrer Mission, oder auch so lange, bis sie unser Sonnensystem verlässt in die Tiefen des Weltraums.

Und wer hat das alles vor Jahrhunderten vorausgedacht mit der Bemerkung: „Wir wollen so tun, als stünden morgen schon die Männer vor der Tür, die sich aufmachen zu den Sternen“? Von Astronautinnen hatte er noch nicht geträumt.

---

**AG 12**

---

**Dr. hum. Biol. Frank Kressing**

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Universität Ulm

**Kulturgeschichtliche Grundlagen des „Deutschtums“****– Überblick, Rückblick, Ausblick**

Im Zusammenhang mit zeitgenössischen Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland wird verstärkt die Frage nach einer spezifisch deutschen Identität gestellt – verbunden mit Fragen wie: Was ist das? Wie hat sich diese Identität entwickelt? Wie wird sie sich entwickeln?

In dieser AG soll unter dem etwas provokanten Titel „Grundlagen des Deutschtums“ untersucht werden, welche ethnischen, sprachlichen und historischen Grundlagen der deutschen Kultur sich erschließen lassen und welche Komponenten dafür eine Rolle spielten – angefangen von den Ureinwohnern der römischen Provinz „Raetia“ über Kelten, Germanen und Slawen bis zu italienischen Wanderhandwerkern und Hugenotten. Insbesondere geht es darum, Annahmen einer „reinen“ Abstammung in kultureller und genetischer Hinsicht einer eingehenden Überprüfung zu unterziehen.

Der AG-Leiter ist Ethnologe, Sprach- und Kulturwissenschaftler, beschäftigt am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin und war in den vergangenen Jahren Mitarbeiter am Forschungsprojekt „Evolution und Klassifikation in Biologie, Linguistik und Wissenschaftsgeschichte“ an den Universitäten Düsseldorf und Ulm.

---

**AG 13**

---

**Dr. iur. Hans-Dieter Lippert, Rechtsanwalt**

Institut für Rechtsmedizin der Universitätsklinik Ulm

**Patientenrechte in Deutschland**

Breiter Konsens besteht darüber, dass jeder Mensch über seine Rechte und Pflichten als Patient Bescheid wissen sollte, am besten zu einem Zeitpunkt, zu welchem er noch nicht Patient ist.

Die bereits vorhandenen Rechtsvorschriften – auch die der gesetzlichen Krankenversicherung beispielsweise – haben einen derart hohen Grad an Komplexität erreicht und sind bis zur Unübersichtlichkeit für den Patienten (wie auch für den Arzt) aufgebläht worden, dass selbst Fachleute den Überblick verloren haben. Vereinfachung täte dringend Not, darin waren sich alle Fachleute einig. Passiert ist aber eher wenig.

Nach mehreren Anläufen, die Transparenz ohne eine gesetzliche Regelung zu erhöhen, hat sich nun der Gesetzgeber entschlossen, im Bürgerlichen Gesetzbuch einen eigenen Abschnitt über den Behandlungsvertrag einzufügen. Diese neuen Vorschriften, die sich an alle Behandelnden, also nicht nur Ärzte richten, sollen in der AG vorgestellt und vor dem Hintergrund der anderen Vorschriften diskutiert werden.

---

**AG 14**

---

**Prof. Dr. Othmar Marti, N.N.**

Institut für Experimentelle Physik, Universität Ulm  
**Von der Linse zum Mikroskop – Hands on Optik**

Mikroskope ermöglichen den Blick in die Welt kleiner Lebewesen, kleiner Strukturen, faszinierender Objekte. In dieser AG werden wir uns zuerst mit Mathematik, die über Bruchrechnen nicht hinausgeht, mit den Gesetzen der Abbildung beschäftigen. Dann werden wir mit einfachen Experimenten unsere Erkenntnisse überprüfen. Mit mehr als einer Linse werden wir eine leistungsfähigere Anordnung erarbeiten und ausprobieren.

Unsere Mikroskope nutzen wir, um Pflanzen, Pflanzenteile, Einzeller und Objekte aus der unbelebten Welt zu beobachten, und etwas darüber zu lernen.

***Achtung: Sollte es gewünscht werden, könnte daraus auch ein Kurzzeitarbeitskreis „Wir drucken ein Mikroskop“ werden, dessen Ziel es wäre, die Physik zu verstehen, einen Bauplan zu erstellen und beispielhafte Anwendungen zu dokumentieren.***

---

**AG 15**

---

**Hans-Ludwig Mertens, Gymnasiallehrer i. R.**

Dozent am ZAWiW

**Paulus und sein Wirken in der Urgemeinde**

Paulus von Tarsus ist der letztberufene Apostel und gehört mit Petrus zu den Gründervätern des Christentums. Nach dem Neuen Testament ist er der erfolgreiche Missionar des Urchristentums. Er hat die Botschaft von Jesus, dem Christus, aus dem jüdischen Raum in die hellenistische Welt hinausgetragen.

Durch seine Reisen rund ums Mittelmeer und seine Briefe an seine Gemeinden transformierte er die Botschaft Jesu von der Königsherrschaft Gottes in eine neue Religion und kann deshalb als erster Theologe des Christentums gelten. Seit der Aufklärung sehen viele Denker in Paulus den eigentlichen Begründer des Christentums.

Am ersten Nachmittag werden wir uns zunächst mit den Anfängen des Christentums beschäftigen. Dabei stehen im Mittelpunkt unserer Überlegungen die Biographie des Paulus, seine Missionsreisen, seine Erfolge und seine Niederlagen.

Am zweiten Nachmittag begleiten wir Paulus in seine Gemeinden nach Korinth und nach Athen. Anhand einiger Briefstellen betrachten wir Streitigkeiten und Probleme in den Gemeinden und reflektieren die Aussagen des Paulus zur Eucharistie und zur Auferstehung.

Am dritten Tag konzentrieren wir uns auf einige Aspekte der paulinischen Theologie. Wir werden uns u.a. mit den Fragen befassen: Paulus und die Tora (Gesetz), Rechtfertigungslehre, Kreuzestheologie, Paulus und sein Verhältnis zu den Frauen.

Die Briefe sind zuallererst die Quellen, aus denen wir die Tätigkeit, das Leben und die Theologie des Paulus zu rekonstruieren versuchen. Dabei gilt es zu unterscheiden zwischen Briefen, die tatsächlich von Paulus stammen und solchen, die ihm lediglich zugeschrieben werden. Diese sogenannten Deuteropaulinen geben nur indirekt Aufschluss über die Persönlichkeit des Paulus. Sie erhellen aber die Wirkungsgeschichte des Völkerapostels.

Die Apostelgeschichte des Lukas, die uns als zweite Quelle über Paulus zur Verfügung steht, widerspricht in einigen Darstellungen den Aussagen in den Briefen des Apostels. Beide Quellen zusammengenommen ergeben also kein einheitliches Bild. Auch dieser Gesichtspunkt wird die Diskussion in der AG bestimmen.

***Achtung: Texte, die wir in der AG lesen und interpretieren, werde ich Ihnen kopiert mitbringen.***

***Wenn Sie ein NT besitzen, so bringen Sie es ruhig zur AG mit. Sie haben dann die Möglichkeit bei Bedarf auch den Kontext der Texte zu lesen.***

---

**AG 16**

---

**Dr. Ulrich Mössner**

Lehrbeauftragter an der Hochschule München für VWL

**CETA, TTIP, TiSA, EPA ... – brauchen wir Freihandelsverträge?**

**Und wenn ja, was für welche?**

In der Öffentlichkeit wird fast nur TTIP, das Freihandelsabkommen mit USA diskutiert. Die Mehrheit der Bevölkerung ist nach neuerlichen Leaks der Verhandlungspositionen dagegen. Aber unsere Regierung und die EU-Kommission als Verhandlungsführer sind weiterhin dafür. CETA, das Freihandelsabkommen mit Kanada, kennt kaum jemand, zumal es völlig geheim verhandelt wurde. Es steht aber jetzt im Herbst zur Entscheidung an und gilt als Blaupause für TTIP und als Trojanisches Pferd für Investorenklagen. TiSA, ein Freihandelsabkommen mit 50 Staaten über Dienstleistungen (auch öffentliche!) wird seit Jahren geheim verhandelt und die EPAs mit afrikanischen und karibischen Staaten sind bereits fertig verhandelt und können neue Wirtschaftsflüchtlinge provozieren, aber wir kennen sie nicht.

Braucht Deutschland als Exportnation solche Freihandelsabkommen? Wem nutzen sie? Wem können sie schaden? Und was hat das alles mit uns zu tun? Was bedeuten sog. Investoren-Schutz-Klagen? Können sie wirklich die Demokratie aushebeln? Und sind die Freihandelsabkommen alternativlos - oder gäbe es andere Lösungen?

Diese und weitere damit zusammenhängende Fragen werden in dieser AG – auch für Wirtschaftslaien verständlich – praxisorientiert dargelegt und ausführlich diskutiert.

**Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 bis 17 Uhr**

---

**AG 17**

---

**Prof. Dr. Rainer Muche, PD. Dr. Benjamin Mayer**

beide: Institut für Epidemiologie und Medizinische Biometrie,  
Universität Ulm

**Naschkatze oder Nagetier? Eine (leckere) Einführung  
in die Planung und Durchführung von Studien  
in der medizinischen Forschung**

Woher weiß man eigentlich, ob eine Therapie wirksam und nebenwirkungsarm eine Erkrankung heilen bzw. abschwächen kann?

Und wie kann man herausfinden, dass bestimmte Lebensgewohnheiten und Umweltfaktoren sich günstig oder ungünstig auf die Entstehung von Krankheiten auswirken? Die beiden Disziplinen „Epidemiologie“ und „Medizinische Biometrie“ stellen die dafür notwendigen Konzepte und Analysemethoden zur Verfügung.

Im Rahmen dieser AG werden die grundlegenden Ziele, Prinzipien und Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit der Erforschung neuartiger Therapieansätze erläutert und anhand einer Beispielstudie vorgestellt. Diese Studie erfordert die tatkräftige Unterstützung der Teilnehmenden, welche durch ihre aktive Teilnahme die auswertbaren Studiendaten selbst generieren. Kernfrage der so genannten NANA-Studie ist, ob sich Teilnehmende, die eher Süßigkeiten bevorzugen (**NA**schkatzen), systematisch in Bezug auf gesundheitsbezogene Parameter, wie z.B. Body-Mass-Index (BMI), von jenen unterscheiden, die eher Knabbereien auswählen (**NA**getiere).

---

## AG 18

---

### **Prof. Dr. Hoang Nguyen-Duong**

ehemals Abt. Allgemeine Physiologie, Universität Ulm

### **Die neurophysiologische Grundlage der Meditation als achtsamkeitssteigernde und heilende geistige Praxis.**

In vielen modernen Gesellschaften werden meditative Übungen nicht immer nur zur Auslösung mystisch-religiöser Erfahrungen eingesetzt; sie können auch profaneren Zielen dienen, wie z.B. als mentales Training zur Bewusstseinsweiterung, zum Entspannen des Geistes oder schlichtweg nur zur Befreiung des Gehirns von störenden, zuweilen obsessiven Gedanken. Neuerdings hat die Meditation dank aufschlussreicher, mittels bildgebender Verfahren gewonnener Erkenntnisse viel von ihrem esoterischen Ruf abgestreift und ist dabei, sich bei der traditionellen westlichen Medizin als ernstzunehmende adjuvante Therapie durchzusetzen. Mit sehr erfahrenen buddhistischen Mönchen als Versuchspersonen konnte z.B. gezeigt werden, dass sehr intensives Meditieren mit einer Verminderung der Hirnaktivität in den assoziativen Kortex-Arealen im hinteren Scheitellappen einhergeht. Diese Hirnareale sind u.a. zuständig für die „Kartierung“ und die unbewusste Wahrnehmung der Grenzfläche des individuellen menschlichen Körpers und dessen relative Position zur Umgebung.

Eine abnehmende Aktivierung in den zuständigen neuronalen Netzwerken kann zum Zerfließen der „Subjekt-Objekt“-Trennung führen und wird subjektiv als Gefühl von Raum- und Zeitlosigkeit erlebt, was von den Mönchen als Eintauchen ins Nirwana empfunden wird. Auch nach milderen Varianten von meditativen Übungen konnte bei Probanden eine Zunahme der Aktivität des Vagusnervs nachgewiesen werden; der Vagus, als Hauptnerv des Parasympathikus ist für die allgemeine Erholung des Organismus verantwortlich. Weiterhin sprechen die Ergebnisse von Untersuchungen mit bildgebenden Methoden für einen Zusammenhang zwischen der Intensität und Dauer der meditativen Übungen und strukturellen sowie funktionellen Reorganisationsprozessen in den neuronalen Netzwerken, die für Aufmerksamkeit und Wohlbefinden zuständig sind. Dadurch lässt sich die Möglichkeit eines Einsatzes von meditativen Techniken zu vielfältigen therapeutischen Zwecken, insbesondere bei psychosomatischen Störungen, sowie bei akutem und chronischem Schmerz ableiten. Es wird in dieser AG versucht, die den meditativen Techniken zugrundeliegenden neurophysiologischen Aspekte und ihre Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit mit einfachen Worten den interessierten Laien näher zu bringen.

---

## AG 19

---

### **Patrick Nicolas, frei schaffender bildender Künstler**

Dozent im Atelier des Musischen Zentrums der Universität Ulm

#### **Vom Hinterlassen von Spuren**

In gleichem Maße wie die Kunstgeschichte die Geschichte der Menschheit widerspiegelt, reflektiert das Werk eines Künstlers die Erinnerung des Individuums. Vom ursprünglichen Akt des prähistorischen Menschen, einen Händeabdruck als Beweis seiner Anwesenheit zu hinterlassen, bis hin zu Louis Cane, der in den 1960er Jahren ganze Leinwände mit dem Schriftzug "Louis Cane, bildender Künstler" stempelte, geht es immer um die gleiche existentielle Fragestellung. Dahinter steht immer die Absicht, der gleiche Wunsch, eine Spur seiner Selbst zu hinterlassen. Eine Spur, die die eigene Existenz "beweist" und damit einen Teil der Antwort schon in sich trägt.

In dieser AG werden wir uns zunächst einen Überblick verschaffen, in wieweit dieser Aspekt die Kunstgeschichte beeinflusst und geprägt hat - von der Höhlenmalerei zu Claude Viallat, von Piero della Francesca bis Banksy...

Im Anschluss möchte ich meine über 30-jährige Erfahrung mit der Anwendung "indirekter Techniken" in der Bildenden Kunst mit Ihnen teilen. Wir werden verschiedene Techniken kennenlernen – von der einfachen Monotypie bis hin zum Siebdruck – und unterschiedlichste Mittel wie z.B. Stempel und Schablonen herstellen, um damit ganz eigene "Spuren" hinterlassen zu können.

---

**AG 20**

---

**Anne Radlinger, Computermedienpädagogin**

Dozentin am ZAWiW

**Ein Fotobuch selbst gestalten**

Möchten Sie Ihre digitalen Fotos nicht nur am PC vorführen? Fotobücher erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Sie sind eine schöne Erinnerung an Ihren vergangenen Urlaub, an Familienfeste, oder andere wichtige oder einmalige Ereignisse.

Hierfür stellen die Anbieter Programme für die Erstellung und Bestellung über das Internet oder zum Brennen einer Bestell-CD zur Verfügung. Im Kurs lernen Sie an Hand einer gängigen Gratissoftware, wie Sie so ein Buch mit Bildern und Texten nach Ihren Wünschen und Ansprüchen gestalten können.

Ein persönlich gestaltetes Fotobuch eignet sich bestens als Geschenk oder als Aufbewahrungsmöglichkeit für Ihre Lieblingsfotos.

***Voraussetzung sind ein geübter Umgang mit dem PC, Grundlagen in Windows, das bedeutet: Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Umbenennen und Speichern von Dateien.***

***Bitte bringen Sie ca. 100 - 250 nicht nachträglich komprimierte oder verkleinerte Fotos auf einem USB-Stick mit.***

***Diese AG findet im PC-Raum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, 89073 Ulm, statt. Zu erreichen mit Bus Linie 5, Haltestelle „Rathaus Ulm“.***

**AG 21**

---

**Konrad Sauheitl, Dipl.-Geol. + Dipl.-Umweltwiss.**  
Geo-Blick, Ulm  
**Naturkatastrophen**

In vergangenen Zeiten umgab uns eine feindliche, undurchschaubare Natur, deren willkürlichen Launen wir hilflos ausgeliefert waren. Mittlerweile haben wir sie leidlich zu verstehen gelernt und mit Hilfe unseres modernen technischen Fortschritts aus unserem täglichen Leben verbannt. Jetzt fehlt sie uns und unsere heutige Beziehung hat sich romantisch-sehnsüchtig verklärt. Umso erschrockener reagieren wir, wenn sich die Natur plötzlich und unerwartet mit ihrer ganzen Urgewalt zurückmeldet und gegen uns wendet. In einem solchen Moment wird uns unsere Ohnmacht und elementare Naturabhängigkeit bewusst. Wir erkennen, dass die Naturkräfte permanent im Verborgenen wirken und sich immer wieder zu einzelnen Katastrophen verdichten. Lange Zeiten einschläfernder Ruhe wechseln sich mit kurzen zerstörerischen Naturereignissen ab. Auf unserer dynamischen Erde bleibt keine Geosphäre verschont. In der Lithosphäre kommt es zu Erdbeben, Vulkanausbrüchen und Bergstürzen. Die Hydrosphäre ist von Überschwemmungen und Tsunamis betroffen. In der Atmosphäre brauen sich Wirbelstürme zusammen. Selbst aus dem Weltraum droht Gefahr durch Meteoriteneinschläge.

Wir werden die irdischen Naturkatastrophen und die ihnen zugrundeliegenden Naturprozesse beleuchten, ihre Auswirkungen an Beispielen illustrieren und Vorbeugungs- und Abwehrmöglichkeiten diskutieren.

---

**AG 22**

---

**Dr. Petra Schäfer, Hirschapotheke Ulm**  
Dozentin am ZAWiW

**Gesund älter werden – Informationen und Strategien fürs Alter**

Nichts ist so alt wie der Wunsch der Menschheit nach ewiger Jugend. Gesundes Älterwerden ist ein Thema, das uns alle v.a. unter dem Aspekt der demographischen Entwicklung und steigender Pflegekosten interessieren sollte. Die Altersforschung und die Präventionsmedizin fußt auf der Erkenntnis, dass Altern kein schicksalhafter Vorgang, sondern ein – zumindest in Maßen – beeinflussbarer Prozess ist.

Diese AG gibt einen Einblick in Alterstheorien und Ziele der Altersforschung und informiert über neue Erkenntnisse zur Bedeutung der Hormone, des Immunsystems und einer gesunden Ernährung. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, mit naturheilkundlichen Mitteln und Mikronährstoffen gezielt gegenzusteuern und eine gemeinsame „Anti-Aging-Strategie“ zu erarbeiten.

**Achtung: Nur Montag und Donnerstag, jeweils 14 bis 17 Uhr**

---

**AG 23**

---

**Oliver Schmid, Diplom-Biologe**

Planetarium Laupheim und Dozent am ZAWiW

**Die Geheimnisse der Astronomie**

Das Universum fasziniert seit jeher uns Menschen und macht uns neugierig. Diese AG vermittelt auf unterhaltsame Weise die Grundlagen der Astronomie und zeigt mit vielen aktuellen Bildern die Wunder des Kosmos. Nicht mathematische Formeln, sondern ein unterhaltsamer Einstieg und das Staunen stehen im Vordergrund unseres Spaziergangs durch das Weltall.

Die Teilnehmenden haben zusätzlich Gelegenheit, unter mehreren Wunschthemen (z.B. Leben im All, Wissenschaft und Religion etc.) zu wählen und somit die Inhalte des Kurses mitzubestimmen. Natürlich können auch jederzeit weitere Fragen rund um das Universum gestellt werden.

**Achtung: Ergänzend zu diesem Kurs wird als "Mittwochsangebot" ein Besuch des Laupheimer Planetariums angeboten (siehe Mi 20, S. 56).**

---

**AG 24**

---

**Dr. Pia Daniela Schmücker**

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz) der Universität Ulm

**Wer war Shakespeare?**

Anlässlich des 400. Todestages ist das Werk des begnadeten Dramatikers und Dichters William Shakespeare (1564-1616) vielfach in seiner Aktualität gewürdigt worden.

Dabei ist nicht zu übersehen, dass kaum Persönliches von ihm bekannt ist und dass es eine Fülle von Spekulationen gibt, wer eigentlich der Autor Shakespeare war (z.B. Bacon etc.). An den drei Nachmittagen nähern wir uns dem Phänomen Shakespeare auf dreifache Weise. Zum einen biografisch: Sein Aufwachsen in Stratford-on-Avon, sein Wanderleben und die Spekulationen um seine Person und Autorenschaft werden uns beschäftigen. Am zweiten Nachmittag wird die Analyse und Interpretation eines seiner Sonette im Mittelpunkt stehen. Am dritten Nachmittag lesen wir gemeinsam kleine Ausschnitte aus Dramen.

Ein Skript geht den Teilnehmern vorab zu.

***Empfohlene Lektüre zur Einführung: Peter Ackroyd: Shakespeare. Knaus 2006 (vergriffen, antiquarisch erhältlich)***

---

## **AG 25**

---

**Dr. phil. Oliver Schütz**  
Katholische Erwachsenenbildung Ulm  
**Das Böse**

Der Blick in die Nachrichten und in die Geschichte der Menschheit lässt in Abgründe des Bösen schauen. Schon immer haben sich Philosophen und Theologen gefragt, wo das Böse herkommt und welchen Sinn es hat.

Verständliche Texte helfen in dieser AG, Licht ins Dunkel des Bösen zu bringen. Wie erklären Dichter und Denker das Phänomen des Bösen? Welche Antworten hat die Religion parat? Gefragt wird auch, ob Religionen Gewalt fördern. Dafür werden einige Abschnitte aus Heiligen Schriften gemeinsam gelesen und diskutiert.

---

**AG 26**

---

**Prof. Dr.-Ing. Frank Slomka**

Institut für Eingebettete Systeme/Echtzeitsysteme

**Vom Sand zum Computer**

**oder: wie Mikroprozessoren die Welt verändert haben**

Der Computer ist zum Universalwerkzeug der modernen Gesellschaft geworden. Auch Menschen, die nicht bewusst Computer einsetzen, sei es um Büroarbeit zu erledigen oder das Internet zu nutzen, verwenden am Tag unzählige universelle Rechenmaschinen. Sei es im Auto mit dem Motorsteuergerät, den elektronischen Bremshilfen (ABS) oder dem elektrischen Fensterheber, beim Fernsehen mit modernen Fernsehgeräten oder beim Telefonieren. Kaum ein Gerät, das mittlerweile nicht mit einem eingebauten Rechner betrieben wird. Dabei meint Computer oder Rechner nicht eine Maschine, die eine feste Rechenaufgabe erfüllt, sondern eine universell programmierbare Maschine, deren Funktion nur durch die Programme oder Software festgelegt wird. Aus Sicht der Hardware sind also Telefon und Bremsassistent im Auto fast identisch und nur die Software legt die Funktion fest.

Wie aber ist es möglich, universell programmierbare Maschinen zu bauen? Welche technologischen Schritte sind notwendig, um einen Mikroprozessor auf wenigen Quadratzentimetern zu realisieren? Nach welchen Prinzipien rechnet die Maschine und wie kann sie programmiert werden?

Diese AG mit Workshop-Charakter gibt einen umfassenden Einblick in die grundlegenden technischen Prinzipien der Digitalisierung. Dabei soll aber nicht ausschließlich die Technik beleuchtet werden. Vielmehr soll die Entwicklung in einen gesellschaftlichen Kontext gestellt und auch historische Perspektiven aufgegriffen werden. Wer hat eigentlich was und wann erfunden, damit heute Autos und Kommunikationssysteme mit Computern realisiert werden.

**AG 27**

---

**Angela Spittel-Sommer, Diplom Informatikerin, Dozentin am ZAWiW**  
**Kai-Uwe Piazzì, Informationstechnischer Assistent, ZAWiW**  
**Erste Schritte mit einem iPad**

Immer wieder hört oder liest man über „Apps“, mobiles Internet, Touchscreen usw. Doch was versteht man unter diesen Begriffen?

Diese AG richtet sich an Personen, die noch keine Erfahrung mit dem iPad haben bzw. noch keines in der Hand hatten. Im Rahmen dieser AG vermitteln wir zunächst die grundlegenden Kenntnisse, die Sie für den Umgang mit einem Tablet benötigen. Der Dienstag nachmittag steht dann ganz unter dem Motto ‚Praxiserfahrungen sammeln‘. Sie können mit den vorhandenen Geräten Ihre Kenntnisse durch Ausprobieren vertiefen, z.B. vorgegebene Apps anwenden, neue Apps installieren etc. Die AG-Leitung unterstützt Sie dabei.

Aus dem praktischen Arbeiten haben sich sicherlich viele Fragen ergeben, die wir dann am Donnerstag gemeinsam besprechen können. Darüber hinaus stellen wir Ihnen weitere Nutzungsmöglichkeiten und hilfreiches Zubehör für Tablets vor, die für Sie vielleicht interessant sein können.

***Achtung: Für die AG stehen Ihnen iPads des ZAWiW zur Verfügung.***

---

**AG 28**

---

**Bertrand Stern, Philosoph**

Dozent am ZAWiW

**Vergangenes, Gegenwärtiges, Künftiges – und ich?**

Kleiner Rückblick in die 1960er: Viele unter uns, jung, dynamisch, blickten als gerade volljährige Bürgerinnen und Bürger eines stolzen bundesrepublikanischen Deutschlands voller Optimismus auf die Segnungen des zivilisatorischen Fortschritts. Glaubten wir nicht an die daran gekoppelte Lösung aller Nöte dank einem durch uns geförderten „ewigen Frieden“? Vertrauten wir nicht dem Versprechen von Energie im Überfluss, von Besiegen des Hungers und der Rettung der Menschen durch einen Flug zum Mond? Hingen wir nicht an die Parole von Wachstum und Reichtum?

Heute, im Rückblick nicht nur auf unsere Vergangenheit, können wir uns (selbst)kritisch fragen: Sind die Lebenserfahrungen deckungsgleich mit den eigenen einstigen Plänen und mit den damals gehegten oder propagierten zivilisatorischen Idealen und Ideologien? Und: Welche Erfahrungen, aber auch welche Zuversicht und Enttäuschung möchten wir der Enkelgeneration auf den Weg ihres Lebens mitgeben, wenn wir ihnen und uns selbst gegenüber ehrlich, authentisch sind? Sollte die eigene „Lebensbilanz“ uns nicht zur Klärung veranlassen, welches „Erbe“ wir als heute bewusste Akteure des Lebens den nachfolgenden Generationen hinterlassen wollen: Müssten wir uns den jungen Generationen gegenüber nicht eher bewusst zurückhalten, um sie in ihrem kreativen Impuls und Impetus nicht zu bremsen?

In dieser AG wollen wir eruieren, was es konkret bedeuten könnte, „in den Spiegel des eigenen Lebens zu schauen“: für uns selbst und für andere.

**Achtung: Nur Dienstag und Donnerstag, jeweils 14 bis 17 Uhr**

---

## AG 29

---

### **Diplom-Dokumentarin Ernestine Stösser-Jost**

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz) der Universität Ulm

#### **Wie und wo finde ich relevante (Fach)Informationen?**

Sie suchen Literatur zu einem Thema Ihrer Wahl? Sie sind gerade gefragt, Ihren Enkeln bei Schulthemen zu unterstützen? Sie wollen einer Sache tiefer auf den Grund gehen?

Dann ist DBIS Ihre richtige Wahl! Das Datenbank-Infosystem bietet Zugriff auf über 11 500 Fachdatenbanken und ist damit die größte Datenbanksammlung weltweit. Fast 5 000 Datenbanken sind frei im Internet zugänglich. Im Workshop bekommen Sie diesen freien Zugang vorgestellt und außerdem die vom kiz lizenzierten Datenbanken gezeigt. Als kiz-Nutzer vor Ort haben Sie Zugriff auf alle lizenzierten Fachdatenbanken und E-Journals des kiz (keine Voraussetzung für den Workshop).

Nach einer kurzen Übersicht zu allen fachlich relevanten, lizenzierten und frei zugänglichen Datenbanken, werden wir gemeinsam anhand von Beispielthemen Recherchen durchführen. Dabei werden auch Fragen, wie: „Welche Datenbank ist für mich relevant?“, „Auf was muss ich bei der Suche achten?“ und „Wie suche ich in welcher Datenbank?“ beantwortet.

Der letzte Nachmittag steht für Ihre Recherche frei. Bringen Sie Ihr Thema mit und nutzen Sie alle verfügbaren elektronischen Quellen um Ihre Literaturrecherche erfolgreich durchzuführen. Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC sind erforderlich.

---

**AG 30**

---

**Dr. phil. Ilse Winter**

Geschäftsführerin Der PARITÄTISCHE Ulm/Alb-Donau

**Orientierung gewinnen in unruhigen Zeiten:  
Blick zurück und Blick nach vorn!**

Veränderungen gehören zum Leben. Doch Veränderungen sind oft auch beunruhigend, irritierend und verlangen neue Orientierungen. Dies zeigt sich in persönlichen wie auch in gesellschaftlichen Umbruchssituationen. Zumal unsere Welt sich in immer schnelleren Rhythmen verändert: Konflikte der globalisierten Welt rücken uns auf die Haut. Was heute der neueste Schrei ist, ist morgen schon ein alter Hut. Die Zukunft erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit – denn wir wissen: „Wer zu spät kommt – den bestraft das Leben“. Was hilft uns in dieser atemlosen Vorwärtsorientierung der Blick zurück auf unserem Weg durch Gegenwart und Zukunft?

Die Teilnehmenden reflektieren diese Frage im Hinblick auf lebensgeschichtlich/biografische sowie auch kulturelle/sozialhistorische Veränderungsprozesse mit folgenden Themenschwerpunkten:

- Veränderungen als Chance und Zumutung
- Orientierung gewinnen – Blick zurück und Blick nach vorn
- Biographische Lebensübergänge – Abschied und Neubeginn
- Gesellschaftlicher Wandel – beschleunigte Unübersichtlichkeit und Angstreaktionen
- Was geht uns unsere Geschichte an?

<p><b>Terminvorschau 2017</b> <b>Frühjahrsakademie: 27. – 31. März</b> <b>Herbstakademie: 25. – 29. September</b></p>
---